

Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES
Band: - (2013)
Heft: 2: Stromnetz der Zukunft

Artikel: Wie viel Verdichtung ist menschenverträglich?
Autor: Piller, Bernhard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-586297>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie viel Verdichtung ist menschenverträglich?

Eine nachhaltige Zukunft verlangt von uns einen neuen Lebensstil. Die 2000-Watt-Gesellschaft liefert uns das Konzept hierfür. Es geht darum, mit weniger Energie und Konsum mehr Lebensqualität zu erreichen. Ein wichtiger Faktor stellt hierbei die Stadtentwicklung dar. Im Zentrum steht die Frage, wie eine verdichtete, 2000-Watt-kompatible Stadt maximale Lebensqualität für die Menschen gewähren kann.



Foto: SES, Kim Kerkhof

Aufmerksame zukünftige 2000-Watt-BürgerInnen am 3. Kongress Stadt – Energie – Verkehr in Bern.



Von
BERNHARD PILLER
SES-Projektleiter

Die Zersiedlung der Schweiz mit immer mehr überbauter Landesfläche und einer stetig wachsenden Verkehrsinfrastruktur ist nicht zukunftsfähig. Zu dieser Erkenntnis gelangen offensichtlich immer mehr Menschen.

Die Stadtflucht der 1970er-Jahre hat sich stark abgeschwächt. Urbanes Wohnen liegt heute zunehmend im Trend und die Bevölkerung in städtischen Gebieten wächst wieder. Das ist sinnvoll und gut. Der Trend zum urbanen Wohnen kommt nämlich der notwendigen Entwicklung hin zur 2000-Watt-Gesellschaft entgegen. Die 2000-Watt-Gesellschaft postuliert eine Senkung des Energiebedarfs von heute 6000 auf 2000 Watt pro Kopf. Eine solche Entwicklung ist notwendig, damit unsere Gesellschaft nachhaltiger wird.

Heute dient und funktioniert der innerstädtische öffentliche Raum vor allem als Verkehrsraum. Der Verkehr geniesst erste Priorität und bestimmt die Stadtplanung. Andere wichtigen Funktionen, wie zum Beispiel der öffentliche Raum als Zentrum für den sozialen Kontakt und Austausch in einem Quartier, wurden massiv zurück gedrängt. Gerade in einer verdichtenden Stadt ist es aber umso wichtiger, öffentliche Räume wieder als Lebensräume für alle zurückzuerobern. Eine Quartierstrasse muss nicht zwingend eine Strasse bleiben. Sie kann zum Beispiel auch zum Park oder zum Platz für Begegnungen werden. Auch muss es darum gehen, in verdichteten Städten mehr Raum und grüne Oasen für Freizeit und Erholung zu schaffen.

Damit dies gelingt, braucht es eine Stadt der kurzen Wege. Das ist ganz zentral. Hier gilt es, Anreize zu schaffen für eine funktionale Durchmischung in den Quartieren, das heisst Nahversor-

gung, optimale dezentrale Einkaufsmöglichkeiten oder auch Raum fürs Gewerbe zu sichern. Sprich, es braucht ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Arbeit, Wohnen und Freizeit in jedem Quartier.

Hierfür ist eine nachhaltig konzipierte Stadtentwicklung unabdingbar, wobei die Bedürfnisse aller Menschen stets gleichwertig im Zentrum stehen. Es geht dabei nicht nur um primäre Bedürfnisse wie angemessener Wohnraum, ungestörtes Schlafen, gesundes Essen und Trinken, ums Atmen unbelasteter Luft etc., sondern beispielsweise auch um die Pflege nachbarlicher Beziehungen, das Angebot kultureller und gesellschaftlicher Anlässe oder den Zugang zu behördlichen Dienstleistungen. Und es geht um die Bedürfnisse aller und nicht nur um diejenigen, die am besten ihre Interessen wahren können.

Die Veränderung gesellschaftlicher Strukturen und das damit einhergehende verdichtete Wohnen sind eine grosse Herausforderung, stellen aber auch eine grosse Chance dar. Hierzu fand am 20. März 2013 in Bern der 3. Kongress Stadt – Energie – Verkehr statt. Es wurden innovative Konzepte und Ideen aus den Bereichen Wohnen, Ernährung, Verkehr und Freizeit vorgestellt, die erste Schritte in Richtung 2000 Watt kompatibles, sicheres und gesundes Leben ermöglichen. Die Präsentationen zum Kongress (eine Kooperation der SES mit dem VCS, sanu und dem Verein future for the commons) finden Sie unter:

www.stadt-energie-verkehr.ch/kongresse.htm

